

Als Quinx ein Teil von Haaren wurde

Broichweiden verlor vor 50 Jahren 579 Einwohner und rund sieben Prozent der Fläche. Vier Jahre später wuchs Aachen dann enorm.

VON GÜNTHER SANDER

Haaren-Verlautenheide. Der 1. Januar 1968 war für die Ortschaft Quinx (Gemeinde Broichweiden) ein denkwürdiger Tag. Vor 50 Jahren wurde sie zur damals noch selbstständigen Gemeinde Haaren eingemeindet. In einer geheimen Abstimmung entschieden sich 122 der 369 wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger für diesen Schritt. Vier Jahre später erfolgte die Eingemeindung Haarens nach Aachen als Stadtbezirk Aachen-Haaren. Zur Erinnerung an die „große Stunde“ hat der Heimatverein Haaren/Verlautenheide nun in Quinx auf der Verlautenheidener Straße zwei Ortstafeln angebracht, eine davon in Höhe der Haltestelle Quinx.

Für den Heimatverein Haaren/Verlautenheide hat Richard Sander die Geschichte noch einmal aufleben lassen. Interessant für ältere, aber auch für jüngere Einwohner. Unsere Zeitung sprach mit dem Vorsitzenden Helmut Vondenhoff, seinem designierten Nachfolger Heinz-Hubert Lillot, Geschäftsführer Franz-Josef Heuser und Toni Tümmers, sie alle bringen ein wenig Licht ins Dunkel um die Geschichte der ersten „kleinen“ Eingemeindung.

Landgraben bildete die Grenze

Bekannt ist die Bushaltestelle Quinx an der Verlautenheidener Straße, es gibt die Quinxer Straße, Quinx ist der der Ortschaft Verlautenheide nach Südosten vorgelagerte Bereich vom Prunkweg über die A 44 Richtung Reichswald, heute Würselener Wald.

Vor 1795 war dieses Gebiet unbewohnt. Der Landgraben bildete die Grenze zwischen dem reichstädtischen Territorium und seinen Nachbargebieten. Etwa 100 Meter südöstlich der Kreuzung Verlautenheidener Straße/Endstraße in Verlautenheide lag damals ein Straßendurchgang mit Grenzstation und Wachturm des Aachener Reichs. Außerhalb des Landgrabens befand sich der Reichswald, der von den umliegenden Gemeinden Haaren, Würselen, Weiden und Eilendorf als Weide, Holzreservoir und im Randbereich als landwirtschaftliche Fläche benutzt werden durfte. Vor der Ortschaft Verlautenheide begannen Verlautenheidener, das



Der Heimatverein erinnert an die Eingemeindung des Örtchens Quinx nach Haaren: (von rechts) Vorsitzender Helmut Vondenhoff, sein designierter Nachfolger Heinz-Hubert Lillot, Geschäftsführer Franz-Josef Heuser und Toni Tümmers. Foto: Günther Sander

Land zu bewirtschaften. Das war die „Geburtsstunde“ von Quinx.

Unter Napoleons Truppen wurde in den 1790er Jahren der gesamte Reichswald, auch das Quinxer Gebiet vor Verlautenheide, der Mairie (Bürgermeisterei) Weiden zugeschlagen. Verlautenheidener besaßen und bewirtschafteten ihr Land auf Weidener Gebiet. Bei der preußischen Katasteraufnahme von Weiden 1843 gab es in der Weidener Flur V (Reichswald) 33 Verlautenheidener Landbesitzer, die 94 Grundstücke besaßen. Fast gleichzeitig wurde der gemeinschaftliche Besitz der Gemeinden Haaren, Würselen, Weiden und Eilendorf im Reichswald per Gerichtsentscheid aufgeteilt. Die Gemeinde Haaren erhielt ein Sechstel davon als Gemeindebesitz, der aber weiterhin in der Gemeinde Weiden lag.

Kleiner Boom nach 1870

Verlautenheidener eigneten sich sodann in Quinx Land an, etwa ab 1870 siedelten sich immer mehr Menschen in Quinx an, überwiegend Verlautenheidener. Gebäude

und kleine Häusergruppen entstanden an der Verlautenheidener Straße, der Quinxer Straße, der Waldstraße und dem Prunkweg. 1820 lebten in Quinx zehn Einwohner in zwei Häusern, 1905 wurden in etwa 40 Häusern 365 Einwohner gezählt, 1968 dann 579 Einwohner in 188 Häusern.

Quinx lag weit vom zuständigen Gemeindezentrum in Broichweiden entfernt, Verlautenheide aber direkt vor der Haustür. Die Kontakte nach dort waren eng, es bestanden viele familiäre Verbindungen. Große Teile von Quinx gehörten zum Pfarrbezirk Verlautenheide. Kinder wurden hier getauft, Tote begraben. Die Quinxer versorgten sich in Verlautenheide und engagierten sich in hiesigen Vereinen.

Die Quinxer als Broichweidener (Weiden war 1935 in die Neugründung Broichweiden eingegangen) nutzten die öffentlichen Einrichtungen der Haarener in Verlautenheide. In Broichweiden sah man ein, dass dies eine ungerechte Lastenverteilung war. Deshalb wurden zwischen den Gemeinden Haaren und Broichweiden (wohl

ab 1961) mehrere Zweckverbände gegründet. Broichweidener Gemeinderatssitzungen, Sprech- und Kassenstunden fanden in Quinx (Restaurant Ruland) oder im Schwesternhaus statt. Quinx erhielt drei Gemeinderatssitze. Das Ortsbeleuchtungsnetz in Quinx wurde eingerichtet, ein Neubaugebiet im Reichswald erschlossen und eine Erweiterung angedacht.

Geheime Abstimmung

So reifte die Idee, dass Quinx in der Gemeinde Haaren besser aufgehoben sei als in Broichweiden. Seit 1964 gab es eine „Verhandlungskommission in Planungsfragen“. Dann beschloss Broichweiden, die Entscheidung in die Hände der Bürger von Quinx zu legen. Nach einer letzten Bürgerversammlung wurde am 23. Oktober 1966 eine geheime Abstimmung in Haus Ruland abgehalten. 122 der 369 wahlberechtigten Quinxer stimmten für eine Umgemeindung, 98 dagegen, fast alle übrigen kamen nicht zur Wahl. Es gab vernehmbare Stimmen, dass Quinx traditionell zu Broichweiden gehöre. Der

Gemeinderat akzeptierte die Entscheidung. Es wurden Verträge entworfen, Gemeinderäte von Broichweiden und Haaren signalisierten im März 1967 Zustimmung. Nach der Genehmigung durch den Oberkreisdirektor und der Verabschiedung eines entsprechenden Gesetzes im Landtag von NRW wurde die „Umgemeindung“ am 1. Januar 1968 vollzogen. Broichweiden verlor 579 Einwohner, rund 170 Hektar Land (sechs bis sieben Prozent Gemeindefläche). Die neuen Grenzen erschienen „fast zwangsläufig.“

1972 wurden in der großen Gebietsreform die Gemeinde Haaren der Stadt Aachen und ein weiterer Zipfel von Broichweiden dem Stadtbezirk Aachen-Haaren zugeschlagen. Die Grenze verlief entlang der A4 über das Aachener Kreuz hinaus bis zur Stadtgrenze von Eschweiler. Haarener Hof, Forsthaus Weiden und größere land- und forstwirtschaftliche Gebiete kamen als Naherholungsgebiet zu Aachen. Und einiger Gemeindebesitz von Haaren im Reichswald, der noch auf Broichweidener Gebiet lag, ebenfalls.